



Voller Wunder



Die kleine Leseratte Rosalie

Martina Engelhardt



204

Die kleine Leseratte Rosalie

Martina Engelhardt

AUFFÜHRUNGSRECHT (für Schulen und Laienspielgruppen)

Mit dem Kauf dieses Theaterstücks haben Sie das Recht erworben, das Theaterstück an Ihrer Schule bzw. Laienbühne, ohne kommerziellen Zweck, aufzuführen. Das Recht ist zeitlich ab dem Erwerb auf ein Jahr begrenzt und beinhaltet innerhalb dieser Zeit beliebig viele Aufführungen.

Vervielfältigungen dürfen nur für den eigenen Bedarf gemacht werden. Die Weitergabe der Texte an andere ist nicht gestattet.

Der UNDA Verlag behält sich alle Rechte, wie zum Beispiel die der Übersetzung, Streaming- und Rundfunkübertragung, Verfilmung sowie aller anderen Medien, vor.

Diese Bestimmungen schützen das geistige Eigentum der an der Reihe beteiligten Autoren und Bearbeiter.

Charakter-Identitäten: Während einige Rollen als männlich oder weiblich vermerkt sind, steht es frei jede Identität zu erweitern. Fast alle Rollen können männlich, weiblich oder nicht-binär sein. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in den Stücken auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet.

© by UNDA Verlag

www.unda.at

Inhalt

Die kleine Ratte Rosalie lebt gemeinsam mit ihrer Mama und der Oma am Rand des großen Nadelwaldes. Obwohl Rosalie noch sehr jung ist, ist sie bereits eine begeisterte Leserin und liebt Bücher über alles. Dementsprechend groß ist die Enttäuschung, als jemand einen ihrer Schätze entwendet. Mama Ratte und Rosalie machen sich daraufhin auf den Weg zur Waldpolizei, diese soll den unbekanntem Bücherdieb ausfindig machen. Unterwegs treffen die beiden den Hasen und den Fuchs. Vom Fuchs erfahren sie, dass möglicherweise Frau Elster etwas mit dem Buch-Diebstahl zu tun haben könnte. Um sich zu vergewissern, statten sie der Elster gemeinsam einen Besuch ab. Schnell wird klar, dass der Vogel wirklich der gesuchte Buchdieb ist. Frau Elster ist die Sache sehr peinlich, aber das bunte Exemplar war einfach zu verführerisch für sie. Die Waldpolizei wird nun nicht mehr benötigt. Im Gespräch stellt sich aber heraus, dass Frau Elster gar nicht lesen kann. Zum Glück stehen Leseratte Rosalie und Herr Fuchs helfend zur Seite und die Geschichte nimmt ein glückliches Ende.

Personen

Erzähler	2 Einsätze
Mutter	19 Einsätze
Rosalie	18 Einsätze
Großmutter	1 Einsatz
Elster	12 Einsätze
Hase	6 Einsätze
Fuchs.....	15 Einsätze

1. Szene

Personen:

Erzähler, Mutter, Rosalie, Großmutter, Elster

Bühnenbild:

Vor der Wohnhöhle

Erzähler:

Rosalie, die kleine Ratte, war vor einiger Zeit mit ihrer Familie an den Rand des großen Nadelwaldes gezogen. Die Mutter hatte die Wohnhöhle gemütlich eingerichtet. In der Nähe gab es genügend Stellen, an denen sich die Familie mit Futter versorgen konnte. Und so ging es Rosalie und ihren drei Schwestern und zwei Brüdern gut. Die Großmutter war ebenfalls mit umgezogen und weil sie nicht mehr so gut zu Fuß war, blieb sie oft in der Wohnhöhle. Wenn die Geschwister in der Schule waren, blieb Rosalie bei der Großmutter, die ihr das Lesen beibrachte. Eines schönen Tages saß Rosalie vor der Wohnhöhle und las in ihrem Lieblingsbuch.

Rosalie liest ein Stückchen aus dem Buch vor.

Mutter: (ruft von drinnen)

Rosalie, das Mittagessen ist fertig. Deckst du bitte den Tisch?
Und vergiss das Pfotenwaschen nicht!

Rosalie geht nach drinnen, lässt aber ihr Buch liegen. Da kommt eine Elster vorbei und erblickt das Buch.

Elster:

Oh, was haben wir denn da? Ein Buch! *(dreht und wendet es wie jemand, der nicht lesen kann)* Und so viele schöne Bilder. Das passt doch gut in meine Sammlung. Das bunte Buch wird in meinem Nest bestimmt gut zur Geltung kommen. *(verschwindet mit dem Buch)*

Aus der Wohnhöhle hört man Besteck klappern. Rosalie kommt wieder aus der Wohnhöhle heraus.

Rosalie:

Endlich kann ich weiterlesen. *(beginnt ihr Buch zu suchen)*
Nanu, wo ist denn mein Buch? Ich hatte es doch hierhin gelegt. *(dreht sich verzweifelt um, sucht)* Das kann doch nicht sein! *(beginnt zu weinen)*

Die Mutter kommt aus der Wohnhöhle.

Mutter: (besorgt)

Was ist denn Rosalie? Hast du dir wehgetan?

Rosalie: (ganz aufgelöst)

Nein, aber... aber mein Buch ist weg. *(schluchzt)* Mein Lieblingsbuch ist weg.

Mutter:

Wann und wo hattest du es denn zum letzten Mal?

Rosalie:

Na, vorhin! Vor dem Essen habe ich hier (*zeigt auf die Bank/ den Stuhl*) gelesen. Als du gerufen hast, habe ich das Buch dorthin gelegt.

Mutter:

Das Buch kann doch nicht weg sein. (*Richtung Wohnhöhle*)
Oma, hast du Rosalies Buch mit nach drinnen genommen?

Großmutter: (aus der Wohnhöhle)

Nein, ich war heute noch gar nicht draußen.

Mutter: (zu Rosalie)

Na, wenn es die Oma nicht weggeräumt hat, dann muss dir jemand dein Buch gestohlen haben.

Rosalie: (fängt wieder an zu weinen, jammert)

Dann kann ich also nie wieder in meinem Lieblingsbuch lesen!? Wer ist denn so gemein?

Mutter:

Ja, da bin ich im Moment auch ratlos. Mir fällt niemand ein, der so etwas tun könnte.

Rosalie jammert laut.

Mutter:

Weißt du was? Wir gehen zum Waldpolizisten. Der wird uns bestimmt helfen, den Dieb zu finden.

Rosalie:

Meinst du? Na gut, dann gehen wir aber gleich!

Mutter:

Ja, ich hole nur noch meinen Hut.

Mutter holt den Hut aus der Wohnhöhle und die beiden marschieren los.

2. Szene

Personen:

Erzähler, Mutter, Rosalie, Hase, Fuchs, Elster

Bühnenbild:

Am Weg zur Waldpolizei

Am Weg treffen sie einen Hasen.

Hase:

Schönen guten Tag! Sie schauen ja so traurig in die Welt, obwohl die Sonne so herrlich strahlt.

Mutter:

Ihnen auch einen schönen guten Tag, Meister Lampe. Wir sind auf dem Weg zum Waldpolizisten. Meiner kleinen Rosalie hat ein dreister Dieb das Lieblingsbuch direkt vor unserer Wohnhöhle gestohlen.

Hase: (mitleidig)

Und nun bist du traurig, weil dein schönes Bilderbuch weg ist.

Rosalie: (etwas trotzig)

Es war ein richtiges Buch – mit Bildern und Schrift! Ich kann doch schon lesen.

Hase:

Aber du bist doch noch viel zu klein für die Schule.

Rosalie:

Ich kann schon lange lesen. Oma hat es mir beigebracht.

Hase: (aner kennend, bewundernd)

Alle Achtung, junge Dame! Da muss das Buch natürlich wieder her.

Mutter:

Sie kommen doch weit rum. Haben Sie den Dieb vielleicht gesehen?

Hase:

Nein, leider nicht! Mir fällt auch niemand ein, dem ich einen so hinterhältigen Diebstahl zutrauen würde.

Mutter:

Na ja, vielleicht weiß der Waldpolizist ja Rat. Ihnen noch einen schönen Tag!

Hase:

Ihnen auch und viel Erfolg.

Rosalie und Mutter:

Danke.

Rosalie:

Tschüss!

Sie setzen ihren Weg fort und treffen einen Fuchs.

Mutter:

Guten Tag, Herr Rotpelz!

Rosalie:

Guten Tag!

Fuchs:

Guten Tag, die Damen! Heute große Shoppingtour im Hause Ratte?

Mutter:

Ach, wo denken Sie hin! Wir sind auf dem Weg zum Eichelhäher!

Fuchs: (neugierig)

Was wollen Sie denn von unserem Waldpolizisten? Gab es Raub, Streit, Zerstörung...?

Rosalie:

Viel schlimmer! Jemand hat mir mein Lieblingsbuch gestohlen.

Fuchs: (ein wenig belustigt)

Dein Lieblingsbuch... Na, das ist ja unerhört!

Mutter:

Ist es tatsächlich! Haben Sie vielleicht eine Idee, wem so etwas zuzutrauen ist?

Fuchs: (überlegt einen Moment, wiegt den Kopf hin und her)
Eigentlich fällt mir da nur eine Waldbewohnerin ein...
(rückt noch nicht so richtig mit der Sprache heraus)

Rosalie:

Wer? Wer?

Mutter:

Herr Rotpelz, spannen Sie uns nicht so auf die Folter!

ENDE DER LESEPROBE



Voller Wunder

